

Pachtlustige haben sich hierzu

Sonnabend, den 29. April d. J.,

Vormittags um 11 Uhr bei der Rathsstube einzufinden und können von jetzt an über die Lage der Wiesen und sonstigen Bedingungen in der Expedition des Marstalles nähere Auskunft erhalten.

Leipzig, den 20. April 1848.

Des Rathes der Stadt Leipzig Oekonomie-Deputation.

Die Rede

des Herrn Bürgermeister Klinger, welche derselbe bei seiner Einführung am 19. April hielt, lautet, nach der Mittheilung der D. A. Z., im Wesentlichen folgendermaßen: Er bedürfe des Glückes in so sturmbewegter Zeit um so mehr, als noch gewitterdrohende Wolken am Himmel stehen, und Niemand vorhersehen könne, was die Zukunft vielleicht noch Schweres bringen werde. Er hätte aus persönlichen Rücksichten wohl Bedenken tragen können, die auf ihn gefallene Wahl anzunehmen, er erkenne aber in dem Rufe, der an ihn ergangen, eine Stimme, der zu folgen ihn der Ernst der Gegenwart um so dringender gemahnt habe. Denn es müßte jetzt jeder Einzelne, wenn er gerufen werde, sich mit vollster Hingebung dem Vaterlande widmen. Bei dem Antritte seines Amtes halte er sich für verpflichtet, seine Grundsätze vor seinen Wählern auszusprechen. Er wisse, es werde viel von ihm erwartet; er habe den besten Willen, diesen Erwartungen zu genügen, aber Allen könne, dürfe und wolle er es nicht recht machen. Denn die erste Pflicht des Mannes sei, in jeder Stellung seiner Ueberzeugung treu zu bleiben; diese Ueberzeugung könne nur eine einzige sein, und daraus folge die Nothwendigkeit, Partei zu ergreifen. Seit 20 Jahren stehe er auf der Linne der Partei, deren Losungswort sei: demokratische Monarchie. An dieser Partei werde er festhalten. Unparteiisch werde er aber sein, wenn es gelte, den bestehenden Gesetzen Achtung zu verschaffen; denn Achtung vor dem Gesetze sei die erste Bürgschaft der Freiheit.

Die Grundsätze der demokratischen Monarchie leiden übrigens auch auf die Verhältnisse der Gemeinden ihre analoge Anwendung. Er wisse wohl, daß nur wer sich auf die öffentliche Meinung stütze, zur Leitung öffentlicher Angelegenheiten berufen sei. Diese öffentliche Meinung verschaffe sich ihre Geltung in der Herrschaft der Majoritäten; hier im einzelnen Fall erkenne er sie aus der Majorität der Stadtverordneten. Mit dieser Majorität werde er gehen und wirken, so weit dies nur irgend nach seinem Gewissen möglich sein werde; sollte sich aber seine Ueberzeugung mit den durch diese Majorität vertretenen Principien dereinst nicht vereinigen lassen, so werde er sich auch dann treu bleiben und das thun, was die Pflicht gebiete; er werde abtreten. Es werde Niemand nöthig haben, ihn an dieses sein Versprechen zu erinnern; er werde sein Wort lösen, wenn die Stunde gekommen sei.

* *

In der Stadtverordnetenversammlung vom 19. April wurde Herr Advocat Koch mit 42 unter 53 Stimmen zum Vicebürgermeister erwählt.

Die Verdächtigungssucht.

Es ist in dieser Zeit der politischen und bürgerlichen Wirren recht sehr zu beklagen, daß fast überall, wo ein Theil der Bürger zusammentritt, um etwas Gutes zu fördern und nach Kräften dazu beizutragen, um einem allgemein gefühlten Bedürfnis abzuhelfen, sogleich daneben das Gespenst der Verdächtigung, der Denunciation und Proscription sein Haupt erhebt.

Kaum waren in voriger Woche auf Veranlassung der gesetzlichen Vertreter des Handelsstandes eine Anzahl von Mitgliedern des hiesigen Handelsstandes zusammen gekommen, um sich vorläufig über Maßregeln zu besprechen, wie den Störungen in Handelsverhältnissen möglichst begegnet werden könnte — was

doch bei dem jetzt vom Gesetz anerkannten Rechte zu Versammlungen nichts Unerlaubtes, sondern wegen des angegebenen Zweckes etwas Lobenswerthes war — so ließen sich auch gleich Stimmen vernehmen, welche jene Berathung als eine Anmaßung, als eine exclusive Uebernehmung der Patrizier bitter tadelten und mit strenger Amtsmiene nach der Legitimation jener Männer fragten.

Die Legitimation jener Männer ist ihr warmes Herz, welches sie für die Noth ihrer Mitbürger haben, es ist dieselbe Legitimation, welche eine Anzahl deutscher Patrioten aufzuweisen hat, die, als die Wogen der Aufregung und Verwirrung immer höher schlugen, nach Frankfurt eilten, um durch eine vorläufige Berathung zu einer Ansicht darüber zu gelangen, welche Maßregeln zu ergreifen seien, um das Vaterland zu kräftigen und einen Mittelpunkt zu bilden, um welchen die zerstreuten Kräfte der Einzelnen sich scharen mögten.

Alle Vereine, durch welche später Großes geschaffen wurde, sind auf gleiche Weise wie jener Verein ins Leben gerufen. Jene Männer verfolgten keine exclusiven Zwecke, sondern hatten sich die Aufgabe gestellt, einen Plan auszuarbeiten, auf welche Weise die Störungen der Handelsverhältnisse abzuwarten seien, um für eine weitere Berathung mit dem ganzen Handelsstande eine Vorlage zu erlangen. Dies war kein Geheimniß, wie dies daraus abzunehmen ist, daß Einsender dieses Auftrages, der weder dem Handels- noch dem Gewerbestande angehört, noch durch besondere Interesse an denselben gebunden ist, Kenntniß von dieser, in der Beilage des Tageblattes Nr. 110 durch den Handelsvorstand bekannt gemachten Lage erlangt hatte. Es würde daher, wenn jene Stimmen aus der Mitte des Handelsstandes kamen, gewiß nicht an Gelegenheit gemangelt haben, sich über den Verlauf der Sache genau zu unterrichten. Fast mögte man daher auf die Vermuthung kommen, daß jene Angriffe nicht vom Handelsstande ausgegangen seien, und daß es darauf abgesehen sei, durch solche Verdächtigungen Mißtrauen und Zwiespalt unter dem Handelsstande hervorzurufen; denn jeder besonnene Kaufmann wird gewiß in dem Druck der schwer lastenden Zeitverhältnisse eine dringende Aufforderung finden, so viel als möglich dahin zu wirken, daß die vereinzeltten Kräfte nicht durch Mißtrauen auseinander gehalten, sondern durch eine recht innige Vereinigung zu einem kräftigen Ganzen vereinigt werden.

Auch die Wirksamkeit der hiesigen Bank hat man dadurch verdächtigt, daß behauptet worden ist, das Institut sei nur zum Nutzen der Geldaristokratie vorhanden, während notorisch seit mehreren Wochen nur kleine Summen auf Pfand und Wechsel ausgegeben werden, wie auch früher in der Zeit der Geldnoth von der Bank vorzugsweise auf Befriedigung der Bedürfnisse der kleinen Gewerbsleute Rücksicht genommen worden ist.

Einsender dieses hat weder den Beruf, noch hinreichende Sachkenntniß, um eine Meinung über die Wirksamkeit der Bank und der Vertreter des Handelsstandes und insbesondere darüber auszusprechen, ob letztere recht gehandelt oder einen Fehlgriß gethan haben, als sie zu der am 12. d. M. stattgefundenen vorläufigen Besprechung nicht den ganzen Handelsstand, sondern nur einen Theil desselben einludeten; allein er beklagt es, daß der hier so offenbar bestätigte gute Wille jener Männer verdächtigt wird und fast überhaupt in der Tagesliteratur immer mehr die Tendenz hervortritt, alles Bestehende — bloß deshalb, weil es besteht — einzureißen, ohne darauf bedacht zu sein, daß vorher etwas Besseres